

# Wegen Radarproblemen am Holberg droht eine massive Bauverteuerung

**KLOTEN** Ein grosses Bauprojekt am Klotener Holberg könnte eine Wohngenossenschaft teuer zu stehen kommen. Das Ziel, billigen Wohnraum zu schaffen, sei in Gefahr. Denn nun drohen Mehrkosten in Millionenhöhe, weil vielleicht dereinst keine Kräne aufgestellt werden dürfen – der Flugsicherheit wegen.

Die Sache ist heikel, es geht um Zeit und viel Geld. Im ungünstigsten Fall gehe es um 1,5 Millionen Franken Mehrkosten und eine Bauverzögerung von über einem Jahr, gibt Herbert Büchler zu verstehen. Der Präsident der Wohnbaugenossenschaft Holberg ist angespannt, er habe «ein eher schlechtes Bauchgefühl im Moment».

Schon seit Monaten müssten die Bauarbeiten auf dem zentralen Stadthügel von Kloten eigentlich voranschreiten. Geplant ist der Ersatz von sieben alten Mehrfamilienhäusern durch Neubauten mit insgesamt 80 teils städtisch subventionierten Mietwohnungen.

Nur, vor Ort ist nichts von reger Bautätigkeit zu erkennen. Schuld

rotieren derweil in Sichtweite der bereits ausgehobenen Baugruben die Stahlaufbauten der Radaranlagen weiter. Die hiesige Station sammelt Daten nicht nur für den Hub Kloten, «sondern auch für die Flugplätze Dübendorf, Bern-Belp, Grenchen, St. Gallen-Altenrhein sowie den Sektor Friedrichshafen» in Süddeutschland, erklärt Vladi Barossa, Mediensprecher von Skyguide. Eine mögliche Beeinträchtigung der Radaranlagen durch Baukräne am Holberg hätte somit wortwörtlich weitreichende Folgen.

## Andere durften gar aufstocken

Die Durchführung einer genauen Abklärung mit umfangreichen Tests sei unumgänglich gewesen, um festzustellen, welchen Einfluss die Höhe der Baukräne auf die Radardaten und die Sicherheit der Operationen haben könnte, sagt der Skyguide-Sprecher. Ende August war deshalb eigens ein Kran zu nächtlichen Tests jeweils nach Betriebsschluss des Flughafens aufgebaut worden. Ende September hatte man seitens Skyguide erste Ergebnisse in Aussicht gestellt.

Die Testdaten würden momentan noch ausgewertet, sagt Barossa. Man stehe allerdings kurz vor dem Abschluss. Die Ergebnisse müssten danach jedoch auch noch vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) geprüft werden, was «in den nächsten Wochen» passieren sollte.

Für Herbert Büchler von der Wohnbaugenossenschaft sind die jetzigen Verzögerungen nicht ganz nachvollziehbar. Er moniert, dass zwei andere Bauherren am Holberg ihre teils höher und näher bei den Radarstationen liegenden Häuser zuletzt ohne Auflagen sogar aufgestockt hätten. Diese Argumente als Gradmesser für eine entsprechende Bewilligung beizuziehen, seien aber von den Behörden stets abgewiesen worden. «Die Baukräne würden direkt im Hauptstrahl der Radaranlagen stehen, was bei anderen Bauprojekten nicht der Fall war», erklärt hingegen Skyguide-Sprecher Vladi Barossa.

Christian Wüthrich



Nur mit einem einzigen mobilen Pneukran kann auf der Baustelle am Holberg momentan gearbeitet werden. Die Bauherrschaft bräuchte aber mindestens drei Kräne, sonst drohen grosse Verzögerungen und Mehrkosten. *cwü*



Von der alten Wohnsiedlung am Holberg soll jetzt ein Teil (rot) durch Neubauten ersetzt werden. Doch die nahen Radarstationen des Flughafens (oben und rechts, knapp ausserhalb des Bildes) stellen ein Problem dar. *pd*

«Die Baukräne würden direkt im Hauptstrahl der Radaranlagen stehen, was bei anderen Bauprojekten nicht der Fall war.»

Vladi Barossa,  
Sprecher Skyguide

ist das Fehlen der typischen Merkmale einer jeder Grossbaustelle – am Holberg fehlen zumindest momentan die Baukräne.

## Weitreichende Folgen

Nur ein mobiler Pneukran steht dieser Tage im Einsatz. Es sind Sicherheitsbedenken der Luftraumüberwachungsfirma Skyguide, die das Aufstellen von herkömmlichen Baukränen bislang verhindert haben. Der Bundesbetrieb überwacht den Luftraum über dem nahen Flughafen und betreibt dazu zwei grosse Radarstationen, nur wenige Meter von der altherwürdigen Wohnsiedlung entfernt.

Knapp über den obersten Dächern dieses Klotener Quartiers